



news



GUT ZU WISSEN

Wichtiges Rundherum für Leiterinnen und Leiter

Gut zu wissen

Der neue Unterpunkt „Gut zu wissen“ auf unserer Homepage ist wie ein digitaler Jungschar-Behelf. Die Neuauflage hat einiges an Zeit und an Überlegung gekostet, aber endlich ist es soweit. Wir sind nun froh, dir die online-Version des 2011 erschienenen Behelfs „Gut zu wissen“. Wichtiges Rundherum für „Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter“ vorstellen zu dürfen. Er soll dir und deiner Ortsgruppe eine Hilfe sein in all den Dingen, die rund um die Jungschar passieren:

- Rund um die Kindergruppe
- Gruppenleiterinnen & Gruppenleiter
- Spielpädagogik
- Religiöser Jungscharalltag
- Minis
- Neues Arbeitsjahr: Auf die Plätze, fertig, los!
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Das liebe Geld
- Öffentlichkeitsarbeit – kurz PR
- Gemeinsame Sache – Netzwerken
- Projektmanagement
- Auf ins Abenteuer Lager
- Nähe und Distanz
- Nachhaltigkeit
- 7 Irrtümer über die Jungschar
- Pro Jungschar

Wir mussten nichts neu erfinden, denn in den letzten Jahren und Jahrzehnten Jungschararbeit wurde so viel an Wissen, Theorie, Praxis und Kreativem verschriftlicht, das wir dir nun zugänglich machen wollen: zu jederzeit, zu allen Themen und stets aktuell.

Unser Ziel ist es, dir damit eine weitere Unterstützung zu bieten, Inhalte in Theorie zu vermitteln, Praktisches für deine Tätigkeit mitzugeben und Motivation zu geben, dich weiterhin für die Kinder in deiner Pfarrei einzusetzen. Außerdem haben wir für dich die 7 Irrtümer über die Jungschar abgeklärt und weitere 10 Punkte zum Argumentieren FÜR die Jungschar aufgelistet, damit du bei einer nächsten Diskussion, Sitzung oder gar Verhandlung schlagkräftig und gut vorbereitet bist.

In dieser News geben wir dir einen kleinen Einblick in die online-Bereich „Gut zu wissen“, die du auf unserer Homepage findest. Für weitere Themen und Anregungen haben wir ein offenes Ohr und freuen uns, wenn wir dich bald auf unserer Homepage begrüßen dürfen.

Barbara
Daniela



Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter

Als Gruppenleiterin und Gruppenleiter deiner Kindergruppe hast du eine besondere Aufgabe. Einerseits bist du Teil dieser Gruppe. Das bedeutet, dass du bei den Spielen genauso mitspielst, dich einbringst. Auf der anderen Seite hast du auch ganz bestimmte Aufgaben wahrzunehmen, die wichtig für das Gelingen sind:



Quelle: <https://wien.jungschar.at/gruppen-leiten/gruppenleiterinnen/meine-rolle-als-gruppenleiterin/>

Du bist Vorbild

Bei allem, was du mit deinen Kindern tust, werden sie sich ein Vorbild an dir nehmen. Wichtig ist jedoch auch, Kindern nichts vorzumachen:

Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter sollen keine perfekten Menschen sein. Es ist gut zu wissen, dass man Fehler machen darf, es ist auch okay zu sagen, dass du bestimmte Spiele nicht spielen magst, wenn du findest, dass sie der Gruppe nicht gut tun! Denn Kinder vertrauen ganz gut ein Nein und können Grenzen auch akzeptieren, wenn ihnen diese erklärt und begründet werden.

Planung ist das A und O

Ein Arbeitsjahr ist lang und auch intensiv. Gut wenn du dir schon früh darüber Gedanken machst, was ihr alles tun wollt. Damit du für die Kinder eine gute Arbeit in der Jungschar machen kannst, gehört auch eine gute Vorbereitung, Planung und auch eine Nachbereitung dazu. Dies gilt für Gruppenstunden und Aktionen. Du hast vielleicht für deine Ortsgruppe oder mit deinem Team schon ein System gefunden, wie das gelingen kann. Eine

bewährte Methode ist die **Klausur**. In vielen Ortsgruppen ist die Klausur schon ein fixer Bestandteil des Jahresprogramms und sie ist eines der Highlights im Jahr für Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter:

Sie sammeln Ideen für Aktionen und Gruppenstunden, spielen & blödeln, besprechen inhaltliche Themen, genießen das Essen und haben als Team eine jede Menge Spaß. Es ist immer von Vorteil das Arbeitsjahr gemeinsam zu planen, da so alle gleichermaßen informiert sind und auch bei der Erstellung der Jahresplanung mitentscheiden können.

Quelle: KONTAKT 4 - 2009/10





Um die wöchentlichen oder monatlichen Gruppenstunden und Aktionen zu planen, vorzubereiten und zu organisieren, bieten sich **Sitzungen** an, zu denen ihr euch als Team trefft. Vereinbart gemeinsam, wie oft ihr euch unterm Jahr trefft und was das Ziel der Sitzung ist.

Tipp: Die Vorbereitung der einzelnen Gruppenstunden könnt ihr zum Beispiel im kleinen Team vereinbaren. Für die Organisation größerer Veranstaltungen werden wahrscheinlich alle gebraucht.

Jungschararbeit planen heißt auch das Spontane und das Dazwischenkommende reinzulassen. Jeder Plan sollte Freiräume für Unvorhergesehenes und für die Ideen der Kinder offen halten. Gerade diese Offenheit für aktuelle Ereignisse macht den Plan zu dem, was er in sich ist: zu einer Orientierung, Wegweisung auf ein Ziel hin.

Quelle: Gut zu wissen, 2011

Aufgaben verteilen

Eine der wichtigsten Aufgaben als Gruppenleiterin und Gruppenleiter ist es, stets ein Vorbild zu sein und auch Verantwortung zu tragen. Doch auch viele andere Aufgaben wie beispielsweise Kassaführung, Schaukastengestaltung, Öffentlichkeitsarbeit usw. soll nicht allein bei

der oder dem Ortsverantwortlichen hängen bleiben! Zu Beginn des Arbeitsjahres, z.B. bei eurer Klausur, könnt ihr die verschiedenen Aufgabenbereiche für das ganze Jahr auflisten und untereinander aufteilen. Die meisten Aufgaben können nicht allein, sondern zu zweit oder in kleinen Gruppen übernommen werden. Macht ein Plakat mit den Aufgaben und Verantwortlichen und hängt es dann im Gruppenraum auf, damit auch niemand vergisst, um was sie oder er sich kümmern muss.

Quelle: Gut zu wissen, 2011

Ehre, wem Ehre gebührt

Wenn sich das Jungschar- und Minijahr langsam zum Ende neigt und bevor du in die wohlverdiente Sommerpause startest, könntest du dir gemeinsam mit deinem Team Zeit nehmen, um einerseits jene Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter zu verabschieden, die im Herbst nicht mehr dabei sein werden, andererseits jenen, die weitermachen, die Möglichkeit zum Kraft & Motivation tanken zu geben und wiederum „Neue“ in die Runde zu begrüßen. Dafür findest du ein paar Methoden zur Reflexion als auch Ideen auf der Homepage.

Quelle: KONTAKT 3 - 2010/11

Rund um die Kindergruppe

Die Kinder brauchen dich!

„Kinder brauchen Menschen, die sie begleiten, ermutigen und fördern, damit sie ihre eigenen Kräfte und Fähigkeiten entdecken und entfalten können.“

Quelle: Aus Kompass. Gruppenstunden, Ideen & Aktionen für den Gruppenalltag. Katholische Jungschar der Diözese Linz, 1999



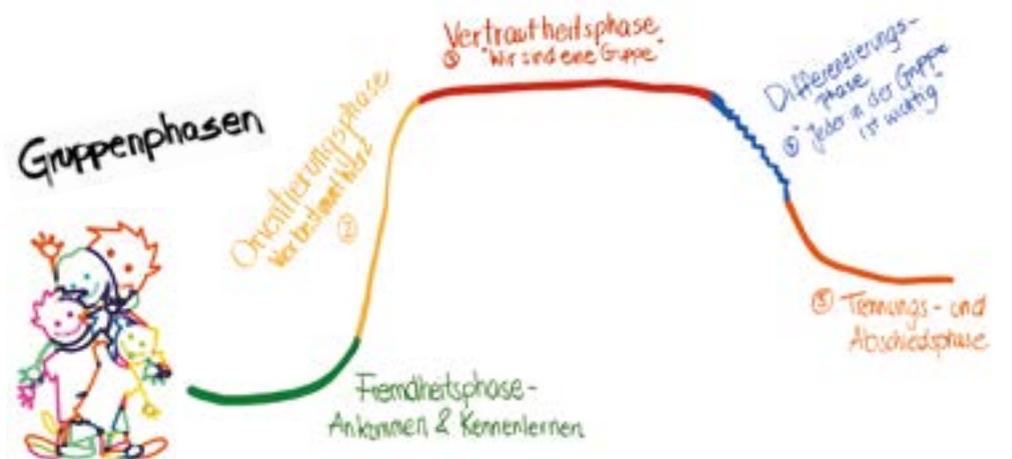
Faulenzen erlaubt – oder einfach Kind sein!

Wir leben heutzutage in einer Welt die voll ist von Reizen und Eindrücken. Die Hektik und der Stress sind die Auswirkungen, mit denen wir uns alle herumschlagen. Nicht nur die Erwachsenen betrifft dieses Phänomen, sondern auch der Alltag der Kinder ist davon betroffen. Freizeit, Faulenzen oder Nichts tun sind Dinge, die zunehmend auch bei Kindern im Tagesablauf nicht mehr Platz haben. Irgendetwas läuft da schief! Es ist nämlich bewiesen, dass die Kinder mit ausreichend selbstbe-

stimmter Freizeit die Zeiten, die sie in Schule und Freizeitprogramm verbringen, intensiver, ausdauernder und phantasievoller nutzen, als die Kinder, die einen vollen Terminkalender haben. Die Jungschar- und Ministunde kann dabei eine Möglichkeit sein, um zu verschlafen. In der Gruppenstunde kannst du als Gruppenleiterin und Gruppenleiter nämlich die Rahmenbedingungen schaffen, die es den Kindern ermöglichen, Erlebtes zu verarbeiten, ihrem Ärger einmal Luft zu machen oder sich einfach mal erholen zu können.

Die Gruppenphasen

Jede Gruppe befindet sich zu unterschiedlicher Zeit in unterschiedlichen Phasen. Diese verschiedenen Gruppenphasen kannst du als Gruppenleiterin und Gruppenleiter begleiten. So gibt es für jeden Zeitpunkt passende Spiele. Hier die fünf Phasen:



Fremdheit: Wenn sich eine Gruppe noch nicht kennt, herrscht zunächst Unsicherheit. Hier bieten sich Aufwärmspiele an.

Orientierung: Es ist wichtig, dass alle ihren Platz in der Gruppe finden. Kennenlern- und Namensspiele sind hier angesagt.

Vertrautheit: Wenn alle einen Platz gefunden haben und die Abläufe klar sind, entsteht ein „Wir-Gefühl“. Vertrauensspiele können ausprobiert werden.

Differenzierung: Wenn dann Vertrautheit entstanden ist, können sich auch die „Besonderheiten“ der Einzelnen zeigen. Kooperationsspiele gelingen in dieser Phase am besten.

Abschluss: Wenn eine Gruppe sich trennt, braucht es für einen guten Abschluss Raum und Handlungen, die den Abschied erleichtern. Die Spiele für den Abschluss müssen kurz und effektiv sein.



Kinder mit Beeinträchtigung in der Jungschar- und Minigruppe

In der Jungschar stellen wir die Kinder in die Mitte. Egal ob schwarz oder weiß, dick oder dünn, laut oder leise, mit oder ohne Beeinträchtigung. Unsere Arbeit dreht sich um jedes einzelne Kind. Jedes soll ernst genommen werden. Ausgerüstet mit diesem Gedanken, kann sich vielleicht unser Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigung verändern. Du als Gruppenleiterin und als Gruppenleiter kannst Vieles dazu beitragen, indem du auf die Anforderungen der Gruppe und die Bedürfnisse der Kinder eingehst. Wenn es darum geht, Kinder mit Beeinträchtigung gut in die Gruppe zu integrieren, sind noch ein paar Dinge mehr notwendig. Wenn auch du ein Kind mit Beeinträchtigung in der Gruppe hast, dann empfehlen wir dir den Artikel „*Kind ist Kind - Kinder mit Behinderung in der Jungschar- und Minigruppe*“ auf unserer Homepage durchzulesen. Darin findest du auch noch ein paar Praxisbeispiele von verschiedenen Gruppen aus der Vergangenheit.



MERKE:

- Menschen mit Beeinträchtigung sind auch Menschen wie du und ich, auch wenn dies oft nicht beachtet wird.
- Sei dir bewusst, dass du als Gruppenleiterin und Gruppenleiter Vorbildfunktion hast.
- Behandle das Kind so normal wie nur möglich, mach es nicht durch eine Sonderbehandlung zur Außenseiterin oder zum Außenseiter.
- Biete Spiele an, bei denen die Gemeinschaft im Vordergrund steht. Achte bei Spielen grundsätzlich auf die Beeinträchtigung und meide jene Spiele, bei denen die Beeinträchtigung besonders zum Vorschein kommt.
- Schreib die Spiele auf, welche du in der Gruppenstunde spielst. Danach kannst du kontrollieren, welches gut gelaufen ist und welches sich nicht so gut eignet.
- Schließe das Kind nicht aus. Lass das Kind bei Aktivitäten oder Spielen, bei denen es nicht mitmachen kann, andere Aufgaben übernehmen.

Quelle: KONTAKT 4 - 2008/09

Prima Klima – worauf es bei einem guten Gruppenklima ankommt

Ein gutes Gruppenklima – das wünschen wir uns wohl alle. Oft ist es aber nicht einfach so gegeben, sondern wir müssen aktiv werden und etwas dafür tun, dass es entstehen kann. Oft ist ein gutes Gruppenklima nicht die Voraussetzung, sondern ein Ziel für das gemeinsame Miteinander. Das gilt für die Kindergruppe genauso wie für die Runde der Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter.

Wann aber gibt's Ärger in einer Gruppe?

Menschen ärgern sich, wenn sie sich ungerecht behandelt oder missverstanden fühlen. Wenn sie gehänselt, überfordert, angegriffen oder einfach nur übersehen werden. Wenn sie keine Freunde haben. Schlechte Stimmung entsteht auch, wenn unendliche Langeweile herrscht, Räume zu eng und Regeln zu streng sind. All diese Dinge können das Befinden und oft auch das Selbstbewusstsein mindern. So entsteht oft auch Angst, und die ist Nährboden für Aggressionen.

Bedenke: Kaum ein Störenfried fühlt sich wirklich wohl in seiner Haut. Sie oder er leidet Not, auch wenn lautstark das Gegenteil behauptet wird. Du findest ihn auf der Homepage „Gut zu wissen“ – Rund um die Kindergruppe.

Wenn Kinder auffallen

Wie lief deine letzte Gruppenstunde? Angenehm ruhige Kinder, die aufmerksam deinen Anleitungen lauschten, die Hand hochhielten, wenn sie sinnvolle Fragen stellten und sich voll motiviert am Programm beteiligten?!? Nun, dieses Bild klingt (zum Glück) sehr unrealistisch. Du hast ein oder mehrere Kinder in der Gruppe, denen es schwer fällt sich an Regeln zu halten? Kinder, die gerne Chaos und Ärger anstiften? Nun, ich hoffe es tröstet dich: Das ist ganz normal! Es ist ganz natürlich, dass es auch mal rund geht. Damit umzugehen ist nicht immer einfach. Es ist menschlich auch mal ratlos zu sein. Auch wenn dir jetzt klar ist, dass es allen Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter ähnlich ergeht, stellst du dir vielleicht manchmal die Frage: „Warum tue ich mir regelmäßig diesen Stress an?“ An der Stelle tut ein Sichtwechsel gut: Kinder sind besondere Menschen, die unserer besonderen Aufmerksamkeit bedürfen. **Es gibt keine „schwierigen Kinder“, sondern wohl eher Kinder mit Schwierigkeiten und es gibt schwie-**

rige Situationen! Jeder Mensch hat ganz bestimmte Grundbedürfnisse. Zwei davon sind Akzeptanz durch andere Menschen und die Zugehörigkeit zu einer Gruppe. Durch das Stören macht ein Kind nur darauf aufmerksam, dass seine Bedürfnisse nicht erfüllt sind. Es zieht die Aufmerksamkeit auf sich, um in die Gruppe einbezogen zu werden. Letztendlich möchte es wertgeschätzt und geliebt werden. Es möchte, dass die anderen es akzeptieren.

Tipp: In den meisten Fällen ist das Ansprechen „auffälligen Verhaltens“ schon ein erster Schritt, der zur Klärung beitragen kann. Mach Dir immer auch bewusst, dass Du selbst unterschiedlich belastbar bist. Es wird Tage geben, an denen Du z.B. Lärm und Durcheinander in der Gruppe leichter aushältst als an anderen Tagen.

Quelle: Gut zu wissen, 2011

Partizipation

Dir wird das Wort „Partizipation“ sicher schon mal untergekommen sein. Partizipation der Kinder wird auch bei uns in der Jungschar- und Miniarbeit groß geschrieben.

Doch was bedeutet es überhaupt?

Das Wort selbst kommt aus dem Lateinischen und heißt übersetzt „Beteiligung“. Wenn wir also von Partizipation sprechen, meinen wir damit die aktive Beteiligung der Kinder bei gemeinsamen Angelegenheiten.

Was bedeutet dies für die regelmäßigen Gruppenstunden und das gemeinsame Zusammenleben?

Als erstes ist es deine Aufgabe als Gruppenleiterin und Gruppenleiter die Anliegen und Bedürfnisse der Kinder ernstzunehmen. Dazu gehört natürlich auch, die unbehaglichen Stellungnahmen und Anliegen der Kinder wahrzunehmen und auf diese einzugehen. Das gelingt uns, indem wir versuchen, die Gedanken und die Gefühle der Kinder respektvoll nachzuspüren. Wenn wir uns auf Augenhöhe der Kinder begeben, gelingt es uns die Kinder in Entscheidungs-, Willens- und Handlungsprozessen einzubeziehen. Dabei sollten wir uns immer wieder in Erinnerung rufen: **Kinder sind Expertinnen und Experten in eigener Sache. Kinder vertreten ihre Interessen selbst.**

Quelle: KONTAKT 4 - 2008/09

Religiöser Jungcharalltag

Als Katholische Jungchar stellen wir die Kinder in die Mitte und lassen sie auch zu Wort kommen, wenn es um religiöse Themen und Fragen geht. Jungchararbeit ist Kinderpastoral. Mit diesem theologischen Begriff ist eigentlich das „Programm Jesu“ knapp zusammengefasst: Da zu sein für die Kinder und sich dafür einzusetzen, dass sie – mit Gottes Hilfe – ein gutes, gelingendes Leben führen können. „Groß und stark“ werden. Kinder müssen wachsen, sich entfalten können – und Jungchar ist dazu da, Kindern in dieser Entwicklung beizustehen und weiterzuhelfen.

Quelle: KONTAKT 3 - 2010/11

Religiöse Erziehung ist ein Dialog

Im Aufruf Jesu: „**Werdet wie die Kinder!**“ steckt ein zentrales Anliegen der Jungchar. Religiöse Erziehung darf nicht heißen, Kinder ein bestimmtes Verhalten als Ausdruck christlicher Frömmigkeit anzutrainieren, abzuverlangen oder ihre Beteiligung am Gemeindeleben davon abhängig zu machen. Vielmehr geht's darum, auch von Kindern zu lernen, wie das Fragen, das Wundern und ganz alltägliche Dinge zu religiösem Fragen führen können. Eine kinderpastorale Begegnung findet somit immer auf Augenhöhe statt und nimmt die Kinder als eigenständige Christinnen und Christen wahr.



Wir arbeiten in der Kirche

Nicht zuletzt der Rahmen und die Räumlichkeiten, in denen die Gruppenstunden der Jungchar- und Minigruppen stattfinden, sind ein sichtbares Signal: Wir arbeiten in, für und durch die Kirche. Mit unseren Kompetenzen und Fähigkeiten decken wir meistens nicht die gesamte Bandbreite religiöser Erziehung ab und das müssen wir auch nicht. Es gibt in der Pfarrei meist noch andere engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich mit Kinderpastoral beschäftigen. Mit ihnen engen Kontakt zu halten und so ein breites Angebot in der Pfarrei zu gewährleisten, erscheint besonders wichtig.

Wir sind durch unsere Taufe dazu beauftragt, Kirche zu gestalten, mit und für die Kinder, damit sie in unserer Kirche groß und stark werden können.

Quelle: Stefan Kaineder, 2011, Kath. Jungchar Linz

Wann kommt Gott in die Jungchar?

Alle Gruppenstunden sind religiöse Stunden! Auch in den Spielstunden erfahren Kinder einen wichtigen Wert der Christinnen und Christen, nämlich was **Gemeinschaft** heißt. Die Zeit die du dir als Gruppenleiterin und Gruppenleiter nimmst, die Geduld, Motivation, Ausdauer und Liebe, die du in Gruppenstunden reinsteckst, all diese Dinge spürt ein Kind. Im gemeinsamen Spielen, Tanzen, Diskutieren „über Gott und die Welt“ erleben Kinder was Vertrauen, Dankbarkeit, Verzeihen, Freude, Glücklich sein, Hilfsbereitschaft und Hoffnung heißt.

Bei all diesen Erfahrungen, die ein Kind in deiner Gruppe sammeln darf, ist Gott dabei! Deine religiöse Haltung, deine Einstellung und auch dein Glaube an Gott beeinflussen Kinder vielmehr, als eine im klassischen Sinne „religiöse“ Gruppenstunde mit Bibel & Co.

Es gibt eine große Vielfalt in der Jungchar Gott zu (er)leben. Auf der Homepage findest du religiöse Bausteine für religiöse Werte, die ihr (versteckt) in der Jungchar bereits lebt und die weiterhin eure gemeinsamen Stunden prägen können. Also schau mal rein!

Quelle: KONTAKT 3 - 2010/11



Zusammenarbeit mit den Eltern

Ein Kind kommt selten allein... deshalb ist Elternarbeit wichtig

So unterschiedlich und bunt zusammengewürfelt deine Kindergruppe ist, findest du unter den Eltern ebenso ganz unterschiedliche Persönlichkeiten. Jedes Elternteil hat eine eigene Vorstellung davon, was Jungchar ist, weiß mal mehr oder mal weniger darüber Bescheid, was das eigene Kind da eigentlich macht, will mal aktiv eingebunden sein, mal vertrauen sie dir vollkommen und lassen dich einfach tun.

Für dich als Gruppenleiterin und Gruppenleiter ist es sehr wichtig, dass du das Vertrauen der Eltern deiner Kindergruppe spürst. Die Eltern sollen wissen, dass ihre Kinder bei dir gut aufgehoben sind und dass sie in einer Gemeinschaft mit Gleichaltrigen bereichernde Stunden und schöne Momente erleben können, die sie in ihrer Kindheit positiv prägen und unterstützen.

Sei dir einfach bewusst: Die Eltern sind da, sie gehören zu den Kindern dazu und können mal Hilfe und manchmal auch ein Stolperstein sein.

Es ist wichtig, dass du auch Zeit in die Elternarbeit investierst, dann kann's mit der Jungchar und auch den Minis nur besser werden. Die Jungchar stellt die Kinder in die Mitte – die Eltern tun das auch.

Hier drei gute Gründe, warum ein Kontakt bzw. eine gute Beziehung zu den Eltern unerlässlich ist:

- Um deine Kinder ganz und gar kennenlernen zu können, ist es auch gut zu wissen, wie die nähere Umwelt der Kinder aussieht, also in welcher Umgebung das Kind aufwächst.
- Wenn die Eltern darüber informiert sind, was in der Gruppenstunde so geschieht, sind sie auch gern bereit kleine Dienste zu übernehmen, z.B. wenn ihr einen Ausflug plant, sind die Eltern oft gerne bereit, den „Taxi-Dienst“ zu übernehmen.
- Sind die Eltern gut eingebunden, tragen sie gerne auch eure Anliegen mit und treten für euch in der Öffentlichkeit ein.



Wie kann der Kontakt zu den Eltern hergestellt und gepflegt werden?

Elternbrief

Wenn du die Kinder zur ersten Gruppenstunde einlädst, was am besten mit einer schriftlichen Einladung geschieht, erhalten auch die Eltern einen Brief, in dem du dich kurz vorstellst und vielleicht auch deine Vorhaben oder Pläne mit der Gruppe schilderst. Wenn du die erste Einladung persönlich an die Kinder verteilst, kann auch schon der erste Kontakt zu den Eltern entstehen. Wie so ein Elternbrief ausschauen kann, findest du auf unserer Homepage ein Beispiel. Gerne kannst du auch den Flyer zu den vier Säulen der Jungschar austeilern (Flyer ist im Jungscharbüro erhältlich).

Elternabend

Beim Elternabend kannst du das Jahresprogramm, die Aktionen an denen ihr teilnehmt und über alle Absichten, die ihr mit der Kindergruppe vorhabt, präsentieren. Zeigt die Aufgaben von euch als Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter auf und auch die Hilfe, die man als Eltern teil leisten kann. Ihr könnt einen Elternabend nutzen, um die Daten der Kinder direkt von den Eltern zu bekommen, eventuell das Datenschutzformular auszufüllen und Fragen können gleich geklärt werden. Versucht den Elternabend so locker wie möglich zu gestalten. Ein Buffet am Ende bringt eine lockere Atmosphäre.

In vielen Pfarreien werden Eltern vor dem Jungscharlager zu einem Informationsabend eingeladen, um spezifisch auf die Organisation, Kosten, Programm, Anmeldung, Besonderheiten etc. einzugehen.

WhatsApp-Gruppe

Um die Eltern vor oder nach jeder Gruppenstunde über Neuigkeiten zu informieren, ist eine WhatsApp-Gruppe ideal, vorausgesetzt alle haben und benutzen auch die App. Du würdest rechtzeitig informiert werden, ob und wann ein Kind nicht kommen kann, du erhältst unkompliziert die Zu- oder Absagen zu Aktionen und könntest mit nur einer Nachricht alle erreichen. Eine WhatsApp-Gruppe solltest du ausschließlich mit den Eltern haben, nicht mit den Kindern. Die Kommunikation soll über die Eltern laufen, nicht über die Kinder selbst.

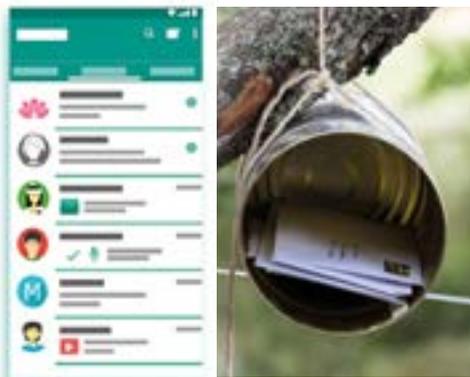
Gruppenstunden für Kinder und Eltern zu den vier Säulen der Jungschar

Viele Eltern wissen gar nicht Bescheid, was Jungschar überhaupt ist, was die Minis tun, dass du alles ehrenamtlich machst und was alles in so einer Gruppenstunde überhaupt gemacht wird. Dagegen kannst du etwas tun. Es geht sowohl darum, Information über die Arbeitsweise und Inhalte der Jungschar weiterzugeben, als auch dich den Eltern vorzustellen und die Eltern untereinander bekannt zu machen. Zeige den Eltern, was du drauf hast und wie ihr euch ehrenamtlich gemeinsam für die Kinder einsetzt. Dafür findest du die vorgefertigte Gruppenstunde „In 80 Tagen um die Jungschar“ als auch eine Gruppenstunde für Minis und ihre Eltern auf unserer Homepage.

Jungschar-Familien-Tag

Du könntest deine Kinder, deren Eltern und Geschwister zu einer gemütlichen Wanderung einladen, oder es gibt ein Kaffeekränzchen oder ein Grillfest. Die Kinder haben bestimmt auch eigene Ideen, was sie mit ihrer Familie und der Jungschar gemeinsam machen möchten. Die Eltern sind dir sicher bei der Vorbereitung behilflich.

Du findest auch unter folgenden Bereichen: „Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter“, „Spielpädagogik“ und „Neues Arbeitsjahr: Auf die Plätze, fertig, los!“ weitere Ideen und Unterlagen, die auch bei einem Treffen mit den Eltern hilfreich sein könnten.



Spielpädagogik



In der Jungschar spielen, aber warum?

In der Jungschar- und Minigruppe dreht sich Vieles um das Spielen. Und das ist gut so, denn das Spiel ist in unserem Leben so wichtig, wie das tägliche Brot.

Spielen macht Spaß!

Im Spielen erleben wir echte Freude und Ausgelassenheit und das weckt Lebensenergie, denn wer spielt, fühlt sich jung und lebendig. Das weißt du als Gruppenleiterin und Gruppenleiter, denn sicher hast du schon oft verschwitzte Kinder erlebt, die gar nicht mehr genug kriegen können von der Gaudi. Und wer weiß, vielleicht warst du erst vor kurzem beim Kurs und hast dich gemeinsam mit den anderen ausgeschüttet vor Lachen.

Im Spiel erleben wir Freiheit!

Die Freiwilligkeit ist ein wichtiges Merkmal vom Spiel. Niemand kann uns zum Spielen zwingen und so erleben sich auch die Kinder im Spiel frei und eigenmächtig – eine wichtige Grunderfahrung für jede und jeden. Außerdem ist das Spiel selbst nicht auf irgendein Ziel ausgerichtet. Vielmehr als auf das Ergebnis, sollte es auf das Geschehen im Hier und Jetzt ankommen.

Im Spiel lerne ich spielend!

Kinder erleben, zeigen und entwickeln im Spiel vielseitige Fähigkeiten. Ganz nebenbei lernen wir, egal ob Kind oder Erwachsener, wichtige Dinge über uns selbst, über unseren Körper und sein Funktionieren, über unser Gehirn und seine Fähigkeiten, über andere Menschen und unser Zusammensein.

Im Spiel begegnen wir uns!

Wenn wir alle miteinander spielen, kommen wir ganz ungezwungen in Kontakt und lernen uns kennen. Im Spiel überwinden wir Grenzen und bauen Brücken zu anderen Menschen, Kulturen und Nationen. Außerdem macht es gerade in der Gruppe Spaß, eigene Fähigkeiten zu zeigen. Die Anerkennung der anderen gibt uns Mut und die Kraft, Neues auszuprobieren und zu wagen.

Quelle: KONTAKT 1 - 2008/09



Spiele richtig anleiten



„Wer spielt, der lernt! Wer lernt, der lebt! Wer lebt, der spielt!“

(Jörg Roggensack)

Das „DDADA“-Modell ist ein sehr bewährtes Modell, um Spiele gut und klar anzuleiten. Wenn du diese Schritte befolgst, könnt ihr mit dem Spiel ganz schnell loslegen. Eine detailliertere Beschreibung dafür findest du auf unserer Homepage.

Quelle: „Bewegte Spiele für die Gruppe: Neue Spiele für Jung und Alt, für kleine und große Gruppen, für Drinnen und Draußen und für alle Spielsituationen“ von Alois Hechenberger, Bill Michaelis und John M. O'Connell, Ökotopia Verlag Münster 2001

Kooperative Spiele

Kinder sind in ihrem Alltag mit Konkurrenzsituationen konfrontiert. Dabei ist es keineswegs so, dass uns der Wettbewerb in die Wiege gelegt ist. Menschen sind von Natur aus zielorientiert, allerdings erlernen wir in der Gesellschaft, wie wir diese Ziele erreichen: auf Kosten anderer oder gemeinsam mit ihnen. Wir sind uns bewusst, dass es wichtig ist, dass Kinder mit diesen Konkurrenzsituationen umgehen lernen. Dennoch ist es uns auch wichtig Alternativen aufzuzeigen und somit kooperativen Umgang zu fördern.



Wenn dich interessiert, wie du alt bekannte Spiele in kooperationsfördernde Spiele umwandeln kannst, dann lies dir diesen Artikel „Und gewonnen hat?“ der Katholischen Jungschar der Erzdiözese Wien, auf unserer Homepage durch. Sie geben ein paar Beispiele und auch noch viel Wissenswerte obendrein. Außerdem findest du dort weitere kooperative Spielideen.

Die Jungschar Spiele-App

www.jungschar.at/jungschargruppe/spielesammlung/



Nähe und Distanz in der Betreuung von Kindern und Jugendlichen

Wertschätzung als Grundhaltung

Jeder Mensch besitzt „Menschenwürde“. Deshalb sollte ich gegenüber meinen Mitmenschen denselben Respekt und dieselbe Wertschätzung zeigen, die ich auch für mich erwarte. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen beruht auf persönliche Begegnungen und daraus entstehenden Beziehungen. Erst sie eröffnet einen Raum, in dem Kinder und Jugendliche lernen, sich zu öffnen, Nähe zu erleben und Vertrauen in sich selbst und zueinander aufzubauen. Dann zu erleben, dass Beziehungen stabil, wertschätzend und grenzachtend gelebt werden, ist für Kinder und Jugendliche von großer Bedeutung in ihrer Entwicklung. Besonders für Kinder und Jugendliche, die bereits Übergriffe und (sexuelle) Gewalt erlebt haben, sind solche grenzachtenden Beziehungen eine wichtige Ressource und Erfahrung.

Beziehungsarbeit ist wichtig und wird gestaltet

Unsere Beziehungen zu den Kindern und Jugendlichen werden bewusst gestaltet und sind auch von unserem Unbewussten beeinflusst. Dieses kann auf verbaler, also sprachlicher und auch auf nonverbaler Ebene passieren. Nonverbal durch Gesten, Mimik, Körpersprache, Körperkontakt oder sonstige Berührungen, die in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vorkommen. Klar ist, dass du als Gruppenleiterin und Gruppenleiter wesentlich für die Gestaltung der Beziehung verantwortlich bist. Das bedeutet, es ist deine Verantwortung, auf die angemessene Nähe und Einhaltung von Grenzen zu achten.

Die Nähe und die Distanz orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen

Beziehungen werden immer im Spannungsfeld von Nähe und Distanz gelebt. Jeder Mensch hat in unterschiedlichen Situationen ein unterschiedliches Bedürfnis nach Nähe und Distanz und das kann sich dann im Laufe eines Tages oder eines längeren Zeitraumes auch ändern. Um grenzachtend mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten, orientieren wir uns an deren Bedürfnissen, ohne

unsere Leitungsverantwortung außer Acht zu lassen. Ein guter Tipp zur Rückversicherung ist, die Kinder und Jugendlichen zu fragen, ob es okay für sie ist, beim Trösten zum Beispiel in den Arm genommen zu werden. Hier ist es dann wichtig, auch wirklich auf die Reaktion zu achten: Bei Kopfschütteln oder einem „Nein-Signal“ ist körperliche Nähe untersagt. Bei Unsicherheiten, welches Verhalten in den gewissen Situationen nun angebracht ist, empfiehlt es sich, Offenheit gegenüber den Kindern und Jugendliche zu signalisieren und sie dann den ersten Schritt tun zu lassen.



Respekt vor den eigenen Grenzen

Kinder und Jugendliche drücken ihre Wertschätzung, Freude und Dankbarkeit nicht nur in Worten, sondern vor allem in der Form von Gesten und Berührungen aus, die auch zugelassen werden sollen. Es ist aber dennoch wichtig, dass du als Gruppenleiterin und Gruppenleiter beim Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen auch auf deine eigenen Grenzen achtest. Kindern und Jugendlichen in einer geeigneten, angemessenen Form zurückmelden, wenn eine Geste oder eine Berührung zu nahe oder unpassend ist, kann auch Vorbildwirkung haben. Der richtige Umgang mit Nähe und Distanz bei Kindern und Jugendlichen kann geübt werden, indem die Wahrnehmung gegenüber den eigenen Bedürfnissen und den körperlichen Signalen immer wieder reflektiert und diskutiert wird.



Diese sieben „Präventionsbotschaften“ vermitteln und leben

1. Über deinen Körper bestimmst du allein!
2. Deine Gefühle sind richtig!
3. Es gibt angenehme und auch unangenehme Berührungen!
4. Du hast Recht, NEIN zu sagen!
5. Es gibt gute und schlechte Geheimnisse!
6. Du hast das Recht, darüber zu sprechen und Hilfe zu bekommen!
7. Die Verantwortung trägt die Täterin bzw. der Täter. Du bist nicht schuld!

Diese sieben Präventionssätze gelten übrigens auch für dich als Gruppenleiterin und Gruppenleiter. Du kannst sie im Behef „Mein sicherer Ort“ auf der Homepage nachlesen.

Außerdem findest du dort, eine Erklärung der verschiedenen Formen von Gewalt, viele Fragen zur Selbstreflexion als auch eine Checklisten für Gruppenstunden, ein- oder mehrtägige Veranstaltungen.



Quelle: „Mein sicherer Ort. Prävention in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit der Erzdiözese Wien und Intervention bei sexuellen Übergriffen und Gewalt“, Erzdiözese Wien - Stabstelle für Missbrauchs- und Gewaltprävention, Kinder- und Jugendschutz, 2017

Kultur der Grenzachtung

Die Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter sollen in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit die Grenzverletzungen wahrnehmen und umsichtig korrigieren. Das erfordert Sensibilisierung und betrifft jegliche Form von Grenzachtung, nicht nur in sexueller Hinsicht. In einer Kultur der Grenzachtung nehmen Verantwortliche nicht reaktionslos hin, dass gemobbt, geschlagen, gehänselt, ausgegrenzt, beschimpft, verängstigt und eingeschüchtert wird. Eine Kultur der Grenzachtung dient nicht dem Schutz vor sexueller Gewalt, sondern ist ein Beitrag zu einer friedvollen Welt.

Wie können wir Kinder und Jugendliche stärken?

Kinder und Jugendliche sollen darin unterstützt werden, sich frei, stark und selbstbewusst zu fühlen. Dazu benötigen sie die Erfahrung, dass ihre Meinung, ihre Ideen und Fragen wichtig sind, dass auch über schwierige und peinliche Themen gesprochen werden darf und sie benötigen Informationen über ihre Rechte, vor allem hinsichtlich Gewalt. Wir stärken Kinder und Jugendliche durch die Möglichkeit, die Konflikte konstruktiv auszutragen, und wenn sie in uns verlässliche, grenzachtende Bezugspersonen erleben.

Die Chance der Jungschar: Was können wir als Verein und du als Gruppenleiterin und Gruppenleiter tun?

Die Chance der Jungschar liegt besonders in der Prävention. Wir alle tragen die Verantwortung im Umgang miteinander. Es geht darum, wertschätzend miteinander umzugehen. Die persönlichen Grenzen wahrzunehmen und zu respektieren. Unsere Gefühle ernst zu nehmen und zu lernen, darüber zu sprechen. Wir können Kinder im Widerstand gegen sexuelle Übergriffe und Gewalt-handlungen stärken und sie ermutigen Hilfe zu holen.

Ziel unserer Arbeit mit Kindern in den Jungschar- und Minigruppen ist es, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Als kirchliche Kinderorganisation fühlen wir uns dem Wort Jesu verpflichtet, der sich auf die Seite der Kinder gestellt hat. Wir engagieren uns dafür, dass Mädchen und auch Buben selbstbewusst und stark werden können. Wir stellen die Kinder in die Mitte.



Wenn dir ein Kind von Gewalt erzählt, dann...

- ...nimm das, was das Kind dir erzählt, ernst. Trau deiner Wahrnehmung und behandle das Erzählte vertraulich!
- ...gib dem Kind zu verstehen, dass du da bist und zuhörst.
- ...lass das Kind wissen, dass du weißt, es gibt Gewalt, und dass es nicht alleine ist. Es gibt viele Personen, denen es ähnlich geht. Es gibt Worte und Lösungen für das Problem.
- ...stärke das Kind und entlaste es: es ist gut, dass es davon erzählt hat! Vielleicht fühlt es sich schuldig, jemanden verraten zu haben.
- ...besprich weitere Schritte mit dem Kind und informiere es über das, was du unternehmen wirst. Versprich nichts, was du nicht halten kannst!
- ...du brauchst auch nichts überstürzen. Nimm dir die Zeit Nachzudenken und dir selbst Hilfe zu holen!

Quelle: KONTAKT 1 - 2010/11

Als katholischer Verein sind wir Teil der Katholischen Kirche. Unsere Diözese setzt sich für eine ehrliche Aufklärung ein.

Dafür wurde eine „Ombudsstelle“ (ombudsstelle.sportello@bz-bx.net), eingerichtet, die als erste Anlaufstelle in allen Fällen beziehungsweise Verdachtsfällen von sexueller Gewalt und Missbrauch innerhalb der Katholischen Kirche dient. Ebenso gibt es eine Fachstelle für die Prävention und den Schutz von Minderjährigen – (praevention-prevenzione@bz-bx.net).

Wenn du darüber mehr erfahren möchtest, dann schau auf die Homepage der Diözese Bozen-Brixen.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Kinder- und Jugendarbeit, die du in deinem Verein machst, ist eine unschätzbare wertvolle Aufgabe für unsere Gesellschaft! Sei dir dessen bewusst! Über wertvolle, wichtige „Dinge“ sollte man sprechen und sie bekannt machen! Unterschätze dabei nicht den Wert der Medien. Heute ist fast nur das „real“, was in den Medien besprochen wird.

**Sprecht über eure Arbeit! Lasst das Dorf, die Stadt wissen, was ihr leistet!
Nur wer das Wort erhebt, wird auch gehört!
Wer gehört und gesehen wird, bekommt auch leichter Unterstützung!**

Öffentlichkeitsarbeit...was?

Habt ihr euch schon mal gefragt, was Öffentlichkeitsarbeit eigentlich ist? Bei der Öffentlichkeitsarbeit geht es darum, eine Organisation und ihre Arbeit in der Öffentlichkeit positiv darzustellen, auf ihre Angebote, Neuigkeiten und Veranstaltungen hinzuweisen und präsent zu sein. Dazu gehören z.B. Pressemitteilungen und Berichte für Tageszeitungen, Online-Medien, Gemeindeblätter, Interviews in Radios aber auch das Bewerben von Veranstaltungen oder das Veröffentlichen von Fotos auf Facebook oder Instagram gehören dazu.

Wie sieht gute Öffentlichkeitsarbeit aus?

Die ersten Fragen, die du dir selber stellen solltest, sind folgende:

- 1) Welche Ziele verfolge ich mit der Öffentlichkeitsarbeit?
 - 2) Wen möchte ich erreichen?
 - 3) Warum möchte ich jemanden erreichen?
 - 4) Was soll bei den Leserinnen und Lesern ankommen?
- Je klarer du dir über diese Fragen bist, desto leichter ist anschließend die Erstellung des Textes.

Wann braucht es Öffentlichkeitsarbeit?

Es gibt verschiedene Situationen, wo die Öffentlichkeitsarbeit notwendig sein kann:

- 1) Die Ankündigung eines Ereignisses (Nachricht – kurz, knapp, sachlich)
- 2) Ein Bericht über ein stattgefundenes Ereignis (ausführlich, aber nüchtern)
- 3) Ein Interview mit einer Persönlichkeit (Frage-Antwort)
- 4) Ein Kommentar zu einer bestimmten Situation (klare, sachliche Stellungnahme mit Argumenten)

Wo kannst du veröffentlichen?

Es gibt mehrere Möglichkeiten der Veröffentlichung:

- Pfarrblatt, Gemeindeblatt, Talmagazine & Bezirksblätter
- Flugzettel oder Plakate
- Presse (Radio, Zeitung, TV)
- Vereinszeitschriften
- Einladungen
- Elternbriefe, Elternabend
- Ankündigung in der Kirche
- Infoecken oder Schaukasten
- Diaschau
- Ausstellungen
- Internet, Facebook oder Instagram



Soziale Medien

Viele Unternehmen und Vereine nutzen mittlerweile sehr stark die sozialen Medien wie etwa Facebook, Instagram und Twitter, um auf ihre Angebote und auf Aktuelles hinzuweisen. Auch die Jungschar, einige Ortsgruppen und Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter nutzen Facebook und Instagram und geben somit Einblicke in die Jungschar-Arbeit. Die sozialen Medien eignen sich hervorragend, um mit Mitgliedern in Kontakt zu bleiben, um zu informieren und den Verein zu präsentieren.

Vorteile

Über die sozialen Netzwerke haben Vereine verschiedene Möglichkeiten, beispielsweise den direkten Kontakt mit der Vereinszielgruppe aufzunehmen, das Image zu lenken (modern-innovativ), Informationen zu veröffentlichen, d.h. über die Events, Aktionen und Termine etc. zu berichten, neue Mitglieder zu gewinnen und vorhandene zu binden, Pressemitteilungen zu veröffentlichen usw.

Schwierigkeiten

Ein Social-Media-Kanal zu betreiben ist nicht immer einfach und ihr müsst ein paar Dinge berücksichtigen:

Ein Profil in einem der Sozialen Netzwerke ist schnell eingerichtet. Doch dieses Profil muss sorgfältig gepflegt werden. Dafür benötigt man einen oder mehrere Verantwortliche. Unkenntnis im Hinblick auf Nutzungsbedingungen, Datenschutzbestimmungen, Urheberrechte und rechtswidrige Inhalte kann den Verein in Schwierigkeiten bringen. Häufig fehlt es aber, den Verantwortlichen an Wissen und Fingerspitzengefühl: Was postet man und was behält man besser für sich?

Was posten?

Generell gilt, dass nichts gepostet werden soll, das die Jungschar im schlechten Licht oder auch negativ darstellt. Postet ihr Fotos von anderen, solltet ihr unbedingt darauf achten, dass ihr Fotos postet, die ihr auch von euch veröffentlichen würdet. Niemand will auf Fotos als Witzfigur dargestellt werden! Außerdem müsst ihr unbedingt darauf achten, dass ihr die unterschriebenen Datenschutzerklärungen habt, ansonsten dürft ihr die Fotos von der Person nicht veröffentlichen.



Jungschar auf Facebook und Instagram

Um über unsere Angebote und über unseren Verein immer top informiert zu sein, folgt der Jungschar auf Facebook und Instagram!

 Katholische Jungschar Südtirols

 katholischejungscharsudtirols

Postet ihr Beiträge oder auch Stories zu euren Gruppenstunden, Sommerlagern oder vom Sternsingen usw., könnt ihr uns sehr gerne auf Facebook und Instagram markieren! Wir freuen uns über diese Markierung, damit wir sehen, was ihr so macht und wir teilen die Posts gerne auf unseren Seiten!

@katholischejungscharsudtirols

7 Irrtümer über die Jungschar

Hier werden 7 Irrtümer über die Jungschararbeit in der Pfarrei zusammengefasst aufgelöst. Die ausführlicheren Erklärungen kannst du auf unserer Homepage nachlesen bzw. sie auch gerne ausdrucken und jenen Personen geben, die in Gesprächen skeptisch und mit Vorbehalten der Jungschar gegenüber begegnen.

1. Die Kinder wollen doch nur Spaß und Action!

Wer sagt, dass dem lieben Gott nur in stiller Andacht begegnet werden kann? Bewegung ist ein Grundbedürfnis von Kindern und auch von Jugendlichen und Erwachsenen. Wer körperlich in Bewegung ist, bewegt sich auch geistig und seelisch. Deshalb soll es auch in der Jungschargruppe mal etwas laut und turbulent zugehen. Diese Erlebnisse werden dann in der Zeit des Nachdenkens zu Erfahrung.

2. Kinder bringen von zu Hause kein religiöses Interesse mit!

Das stimmt nicht. Kinder sind neugierig. Sie haben viele Fragen an uns, an die Welt, an das Leben. Und sie machen sich ihre eigenen Gedanken über Gott. Eine Jungschar- oder Minigruppe kann ein idealer Ort sein, dass gerade auch die religiösen Fragen der Kinder zur Sprache kommen. In der Gruppe entwickeln sich vertrauensvolle Beziehungen und eine respektvolle Aufmerksamkeit füreinander. Die wirklich wichtigen Fragen (spätabends am Lagerfeuer) werden dann gestellt, wenn Kinder sicher sind, dass ihre Interessen ernst genommen werden und sie ihrem Gegenüber trauen können.

3. Die kontinuierliche Jungschar-Gruppenarbeit funktioniert nicht mehr.

Jede Woche zu einem bestimmten Zeitpunkt in die Jungschar zu kommen, ist für die Kinder, deren Eltern und für die Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter eine ziemliche Herausforderung. Die Kinder, die erst neu in eine Gruppe kommen, benötigen viel Sicherheit, um sich auf das Miteinander einzulassen. Außerdem ist eine Portion Flexibilität seitens der Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter gefordert, um auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Dann bestehen gute Chancen, dass sich eine Gruppenarbeit entwickelt, die auch über einen längeren Zeitraum bestehen kann.



4. Es finden sich keine Ehrenamtlichen in unserer Pfarrei!

Die jungen Ehrenamtlichen fliegen natürlich nicht reihenweise zur Tür herein. Um neue motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter muss geworben werden und sie benötigen eine anständige Betreuung und Unterstützung. Dabei kann auch der Pfarrgemeinderat einen guten Beitrag leisten. Die Rolle der Gruppenleiterin und des Gruppenleiters sollte von Beginn an klar sein, damit alle wissen, worauf sie sich einlassen.

5. Kirche hat heutzutage ein schlechtes Image.

Es ist einfach, dem Papst die Schuld zu geben, doch die meisten Probleme sind hausgemacht. Lange Predigten, die an den Lebensfragen der Menschen vorbeigehen, die Texte und Lieder, die wenig Feierstimmung aufkommen lassen, sowie fehlende, attraktive Angebote... Der Dienst einer Pfarrei besteht jedoch darin, auf die Menschen zuzugehen und entsprechend Angebote zu schaffen. Dort wo Kirche die Menschen sieht und ernst nimmt, wird sie Zulauf haben.

6. Gegen die Konkurrenz von anderen Freizeit- und auch Bildungsangebote kann die Jungschar nicht bestehen!

Falsch! Jungschar kann sehr wohl mit anderen Angeboten mithalten. Das faire und freundschaftliche Miteinander zieht viele Kinder an und macht die Jungschar lebendig und attraktiv.

7. Das Arbeiten mit Kindern ist viel schwieriger geworden als früher!

Dies können wir nicht einfach so stehen lassen. Vielleicht scheinen Kinder heutzutage „herausfordernder“, das liegt auch am neu gewonnenen Selbstbewusstsein und der geforderten Autonomie. Das mag in der Jungschar mitunter

zu etwas Durcheinander führen, wenn 15 Kinder gleichzeitig ihre Bedürfnisse und Interessen von den Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter einfordern. Gerade deshalb bietet die Jungschar eine Menge Kurse an, die den Ehrenamtlichen neues Know-how mitgeben.



Quelle: Diese 7 Irrtümer wurden von Otto Kromer, Bildungsreferent der Katholischen Jungschar Österreichs, im Jahre 2010 niedergeschrieben und von Esther Degasperri, pädagogische Mitarbeiterin der Katholischen Jungschar Südtirols, 2011 für den gedruckten Behelf „Gut zu wissen“ zusammengefasst.



IDEEN FÜR GRUPPENSTUNDEN

Du hast es satt, mit deinen Jungscharkindern und Minis immer dieselben Spiele zu spielen und Themen zu behandeln? Dann bist du hier genau richtig. Eine umfangreiche **Datenbank** mit über 1.000 **Gruppenstunden** findest du kostenlos auf der Website der Jungschar Wien: www.wien.jungschar.at/modelle/modellsuche/



Wenn du weitere Fragen hast oder du weitere Informationen brauchst, helfen wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Jungscharbüro gerne weiter!

Katholische Jungschar Südtirols · Silvius-Magnago-Platz 7 · 39100 Bozen · Tel. +39 0471 970 890 · info@jungschar.it

IMPRESSUM

Herausgeberin: Katholische Jungschar Südtirols - KJS, Redaktion: Daniela Tschöll und Barbara Fontes
Grafik: Ideenfabrik Kaltern; Verantwortlicher Direktor: Dr. Josef Innerhofer - Reg. Trib. Nr. 1/96; Druck: Südtirol Druck OHG;
Bilder: pixabay.com, Katholische Jungschar Südtirols

Pro Jungschar – 10 Punkte zum Argumentieren

Wenn du mal beim Diskutieren und Verhandeln schlagkräftige Argumente brauchst, dann bist du hier genau richtig. Wir haben dir bereits 2010 im gedruckten Behelf „Gut zu wissen“ diese 10 Argumente mitgegeben. Untermauere sie am besten auch mit Beispielen aus deiner Gruppe, so werden sie greifbar und stichhaltig. Lisa Huber, damals 2. Vorsitzende, hat sie für euch niedergeschrieben:

1.

Die Katholische Jungschar Südtirols ist die **größte Kinderorganisation Südtirols**, die sich mit der außerschulischen kirchlichen Arbeit mit Kindern beschäftigt.

2.

Jungschar ist Ehrenamt. Junge Menschen setzen sich für die Kinder und Jugendlichen ein. Mit unserer Energie, Zeit und Freude motivieren wir andere junge Menschen.

3.

Jungschar ist **soziales Lernen!** Kinder erfahren in der Gruppe mit Gleichaltrigen soziales Handeln: Teilen, Diskutieren, Zurückstecken, Helfen, Warten, Mitteilen, Durchsetzen...

4.

Jungschar ist **Spiel- und Erlebnisraum** für Kinder! Kinder dürfen Kind sein! Sie testen ihre eigenen Grenzen aus und sichern sich ihren Freiraum.

5.

Jungschar ist **leistungsfrei!** Kinder haben die Möglichkeit, ihre Talente zu entdecken und zu leben ohne Bewertung, Auszeichnung, Ausschluss, Druck und Erniedrigung.

6.

Jungschar unterstützt die Kinder bei der **Bildung ihrer Persönlichkeit!** Es ist sinnvoll die eigene Stärken und Schwächen zu entdecken und anzunehmen.

7.

Jungschar lebt den **Glauben!** Kinder werden von den Gruppenleiterinnen und Gruppenleitern auf ihrem Glaubensweg begleitet. Gemeinsam leben und handeln wir nach dem Vorbild Jesu.

8.

Jungschar arbeitet **partizipativ.** Kinder werden ernst genommen und in der Erwachsenenwelt vertreten. Kinder sagen ihre Meinung, teilen ihre Bedürfnisse mit und werden aktiv.

9.

Jungschar **bildet Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter!** Mit Weiterbildungsmöglichkeiten in verschiedensten Bereichen erwerben Ehrenamtliche wichtige Kompetenzen.

10.

Jungschar ist wertvoll für die **Zukunft der Gesellschaft.** Ein vielseitiges Lernen seitens der Kinder und Jugendlichen führt zu verantwortungsbewussten Erwachsenen.

Und auf der Homepage findest du noch weitere 66 Gründe, warum sich Jungschar für Mädchen und Buben auszahlt, sowie das überzeugende Jungschar-Manifest der Katholischen Jungschar der Erzdiözese Wien, welches ebenso als Diskussionsbasis verwendet werden kann.